



Concours BCE

Nouvelle épreuve de langues ELVI

(à partir de 2023)

Sujet 0

Allemand LVB

Durée de l'épreuve - 4 heures

Contenu du dossier thématique : 2 à 3 articles d'un total de 1 200 mots, dont un en français, et 2 à 4 documents iconographiques.

1. Compréhension : Résumé analytique comparatif - 250 mots (+ ou - 10 %)

Le candidat répond en allemand à la question posée, en identifiant et en comparant les informations pertinentes dans les documents du dossier, sans commentaire personnel, ni paraphrase.

Auftrag 1 : Compréhension - Résumé analytique comparatif :

Welche Bilanz ziehen die Autoren der deutschsprachigen Texte über die Amtszeit von Angela Merkel? 250 Wörter

2. Expression personnelle : Essai argumenté - 400 mots (+ ou - 10 %)

Le candidat répond en allemand à la question posée dans la forme demandée, en réagissant au contenu du dossier, sans paraphraser celui-ci, et en développant son opinion personnelle. Le candidat doit illustrer son argumentation avec des exemples culturels, civilisationnels et/ou historiques du monde germanophone.

Auftrag 2: Expression personnelle - Essai argumenté :

Seit Sie Deutsch lernen, ist Angela Merkel die Kanzlerin Deutschlands. Schreiben Sie für das Studentenmagazin „*campus*“ eine Bilanz der Merkeljahre aus der Sicht eines jungen Europäers. Geben Sie auch einen Ausblick auf die Zeit nach dem Machtwechsel. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Bilder und gehen Sie auf die Aspekte ein, die im französischen Text dargelegt werden. 400 Wörter

3. Traduction du français en allemand (Thème)

Traduction en 150 mots (+ ou - 10 %) d'un extrait du texte en français. Le candidat traduit uniquement la partie du texte indiquée.

Auftrag 3: Traduction - thème

Übersetzen Sie den gesetzten Teil des französischen Textes:

De « *Angela Merkel va nous manquer parce qu'elle incarnait un monde...* » à « *qu'elle savait mieux que d'autres combien la paix et la démocratie ne sont jamais acquises.* »

Sommaire

Dokument 1

Die Krisen der Kanzlerin

Von Stefan Kornelius, Süddeutsche Zeitung 10. Juli 2021

960 Wörter

Dokument 2

Mit Merkel endet die Ära der Machtpolitiker? Im Gegenteil

Von Thomas Vitzthum, Die Welt, 09.07.2021

298 Wörter

Dokument 3

« *C'était Merkel* »

Marion Van Renterghem. Edition des Arènes, Paris 2021

Dokument 4

Bild 1

Bild 2

Dokument 1

Die Krisen der Kanzlerin

Hat Angela Merkel Großes geleistet? Nun: Selten gab es so viele Herausforderungen in Europa und der Welt, und noch nie ist Deutschland politisch so dominant gewesen, ohne seinen Nachbarn Angst einzujagen

[...] Tatsächlich wird ihr niemand vorwerfen, sie habe es an Arbeitseifer, Ausdauer, Zähigkeit und Verstand missen lassen. Im Kontrast zur Kanzlerschaft Gerhard Schröders war es dieser ruhige, zögerliche und kalkulierende Regierungsstil, der gerade in der Außenpolitik so prägend für ihre 16 Jahre werden sollte. Merkel regierte unideologisch und mit leiser Geste. Weder sonnte sie sich im Triumph, noch verlor sie sich in Wut.

Die Kanzlerschaft fiel in die Zeit gewaltiger Umbrüche. Mit dem Aufstieg Chinas wankte die geopolitische Ordnung, die USA verfielen dem nationalistischen Fieber, die Europäische Union und damit der wichtigste Stützpfeiler des außenpolitischen Systems der Bundesrepublik gerieten gleich mehrfach in existenzielle Gefahr. Eine Pandemie zwang die Welt in den Stillstand. Gesellschaften wurden offener, mobiler und informierter. Die digitale Revolution war der wichtigste Treiber aller Veränderungen.

Der Kanzlerin wurde stets vorgeworfen, sie habe ausschließlich reaktiv gearbeitet, sie habe allein auf Krisen geantwortet. Visionen, ein mutiges Reformprojekt oder eine grundstürzende Idee etwa für die Europäische Union seien von ihr hingegen nicht gekommen. Merkel wird diese Beobachtung vermutlich nicht als Vorwurf verstehen. Ihre politische Erfahrung und mehr noch ihr Leben als DDR-Bürgerin lehrten sie, dass Revolutionen nicht planbar sind.

Die wenigen abrupten Kursänderungen ihrer Kanzlerschaft wie die Entscheidung über das Ende der Kernkraft folgten jedenfalls einem schweren, disruptiven Ereignis – in diesem Fall der Reaktorkatastrophe von Fukushima. Politik im Merkel'schen Verständnis ist die Aneinanderreihung von Entscheidungen zur Bewahrung und Verbesserung der Situation.

Angriffe auf die Ordnung Europas ziehen sich wie ein roter Faden durch die Kanzlerschaft. Die US-Finanzkrise 2008 löste auch in Europa eine Bankenkrise aus, die in eine Staatsschuldenkrise überschlug und schließlich in einen veritablen Kampf um die Existenz des Euro mündete. Damit war nicht zuletzt auch der Binnenmarkt in ernster Gefahr. Diese sieben Jahre währende Auseinandersetzung endete in einem schweren Streit mit Griechenland, in dem es faktisch um nicht weniger als das europäische Wirtschafts- und Wachstumsmodell ging: schuldengetrieben, etatistisch – oder eben marktwirtschaftlich, fiskalisch streng.

Der Währungskrise folgte quasi ohne Atempause der nächste Test für Europa: Die Flüchtlingsbewegung 2015 bildete den Auftakt zu einer bis heute nicht beendeten Auseinandersetzung um die Offenheit Europas, den Bestand des Schengen-Systems und eigentlich auch des Binnenmarkts. Alle europäischen Krisen während der Merkel-Kanzlerschaft funktionierten nach dem gleichen Muster: nationales Interesse gegen Gemeinschaftsinteresse. [...]

Diese Destabilisierung der europäischen Ordnung aus dem Inneren der Gemeinschaft heraus wird bis heute flankiert durch Angriffe von außen, konkret von Russland und China, die sich von der nationalen Zersplitterung der Staaten Europas einen Vorteil versprechen. Vor allem Russland betreibt seit dem Kaukasuskrieg 2008 eine Pufferpolitik mit dem Ziel, die europäische Ordnung mit ihren Nachbarschafts- und Demokratisierungsprogrammen auf Abstand zu halten. Sie gipfelte in der Annexion der Krim 2015 und der Besetzung des Donbass durch ukrainische Separatisten.

Seinen Höhepunkt fand Europas ordnungspolitischer Überlebenskampf mit der Präsidentschaft Donald Trumps von 2017 bis 2021. Dessen erratischer und nationalistischer Regierungsstil destabilisierte die EU bis ins Mark. Populismus und die Abkehr von Vertragstreue und Berechenbarkeit wurden weltweit nachgeahmt. Angela Merkel fand sich erneut in der Rolle der Bewahrerin und der Krisenmanagerin. Ihr fiel die Aufgabe zu, das alte Ordnungsmodell und die Idee des Multilateralismus aufrechtzuerhalten. In dieser Phase wurde sie als „Hüterin des Westens“, der demokratischen Staatenallianz mit ihren Bündnissen Nato und EU gepriesen.

Der visionären Geste stand Merkel stets skeptisch gegenüber. Das große Wort, das sie häufig bei französischen Politikern beobachten konnte, war ihr unangenehm. [...] In der Regel kollidierten Macrons Gestaltungsdrang und die strategische Grundausrichtung der Regierung Merkel. Die Kanzlerin ist immer eine Anhängerin der intergouvernementalen Methode gewesen. Sie schätzt die Abmachungen zwischen Regierungen, den Austausch im Europäischen Rat, den sie zum wichtigsten Steuerungsinstrument der EU machte. [...]

So linear diese Bilanz wirkt, sie ist nicht vollständig. Denn die scheinbare Normalität der Merkel'schen Kanzlerschaft verdeckt eine Verschiebung im europäischen Machtgefüge, die in anderen Zeiten für Aggression und Konflikte gesorgt hätte. Hier liegt der wohl wichtigste, aber auch gefährlichste Nachlass dieser Kanzlerin: Unter Angela Merkel ist Deutschland zur alleinigen Führungsnation auf dem europäischen Kontinent gereift – weitgehend akzeptiert vom Rest Europas. [...]

Vorteilhaft für Deutschland war die selbstverschuldete Schwächung der klassischen europäischen Ausgleichsmächte, Frankreich und Großbritannien. Während Frankreich in den frühen Nullerjahren wichtige Reformen verpasste und durch schwache Präsidenten in die Defensive geriet, verabschiedete sich Großbritannien aus dem europäischen Konzert und suchte sein Heil im Nationalismus. Der vielleicht wichtigste Faktor für den deutschen Machtzuwachs aber war die Person Merkel selbst. Ihre rationale, nüchterne Art bot keine Angriffsfläche, ihre kompromissuchende Natur verhalf ihr immer wieder zur Rolle der Schiedsrichterin oder der letzten Instanz. In unzähligen Europäischen Räten spielte sie die Rolle der ehrlichen Maklerin, deren Autorität am Ende einer Auseinandersetzung den Ausschlag gab. Der Zwang zur Mittlerrolle erklärt auch, warum der Merkel-Regierung der visionäre Zug, die Provokation, die Vorreiterrolle faktisch verwehrt blieb. Deutschlands Aufgabe war der Ausgleich zwischen den europäischen Polen, nicht das Spiel mit den Gewichten der Macht. So übernahm Deutschland spätestens nach Ende der Eurokrise eine Führungsrolle, die in Europa historisch gesehen immer Unfrieden nach sich zog. [...]

Sie hat eine Ära begründet, in der Deutschland seine Verantwortung ausgedehnt hat und gleichzeitig neue Grenzen aufgezeigt bekam. Die Deutschen haben diese Zeit als weitgehend stabil empfunden. Als Kanzlerin der Kontinuität fügte sie sich mühelos in die deutsche Nachkriegspolitik. Als Europas *first balancer* wehrte sie existenzielle Krisen für die Gemeinschaft der Europäer ab und übte sich in der Kunst des Bewahrens.

Die historische Bedeutung ihrer Kanzlerschaft ergibt sich aus der schieren Menge dieser Krisen und ihrer nicht nachlassenden Fähigkeit, in hochdynamischen Zeiten Probleme ruhig und sachlich „abzuarbeiten“, wie Merkel in protestantisch-kühlem Ton sagen würde. Einmal wurde Merkel gefragt, worauf sie sich freue, wenn sie ins Büro gehe. Ihre Antwort: auf die Probleme.

Von Stefan Kornelius, Süddeutsche Zeitung 10. Juli 2021

960 Wörter

Dokument 2

Mit Merkel endet die Ära der Machtpolitiker? Im Gegenteil

Reine Machtmenschen genießen keinen guten Ruf. Union, SPD und Grüne wollen den Eindruck erwecken, als wären ihre Kanzlerkandidaten echte Teamplayer. Doch das trügt. Tatsächlich könnten sie ihre Macht im Falle eines Sieges sogar schneller und umfassender nutzen als Merkel 2005.

Angela Merkel ist die mächtigste Frau der Welt. Zumindest wird sie von internationalen Medien und Politikern aus anderen Staaten immer wieder so bezeichnet. Egal, wer nun im Herbst nach Merkel ins Kanzleramt einzieht, die mächtigste Person der Welt wird es nicht sein.

Es ist mit Armin Laschet (CDU) entweder ein leutseliger Zigarillo-Raucher mit Faible für den rheinischen Karneval, mit Annalena Baerbock (Grüne) als Personifizierung des Generationenwechsels eine meisterhafte Anverwandlerin fremden Gedankenguts oder mit Olaf Scholz ein hanseatischer Leisetreter, dessen Humor die Republik selbst nach vielen Jahren in der Politik noch zu entdecken hofft.

Doch das Amt formt den Menschen und verändert die Wahrnehmung auf denselben. Das galt schon für Merkel. Aus ihr wurde erst mit der Zeit die kühle Mechanikerin der Macht, die sich aller parteiinternen Konkurrenten entledigt und auf internationalem Parkett einen Kollegen nach dem anderen politisch überlebt, eine, die in unzähligen Nachtsitzungen so lange verhandelt, bis ihre Gegner erschöpft aufgeben.

Aus Merkel, die 2005 mit Ach und Krach Kanzlerin geworden war, wurde erst nach Jahren die Machtpolitikerin par excellence.

Machtpolitiker haben in Deutschland einen zweifelhaften Ruf. „Machtmensch“ ist hierzulande kein Lob, sondern ein Vorwurf. Egal, ob in der Politik, in der Familie oder in der Firma. Kein Wunder, dass Merkel immer mal wieder „zufällig“ dabei fotografiert wurde, wenn sie selbst einen Einkaufswagen durch einen Berliner Supermarkt steuerte. Ihr durchaus ehrliches Understatement erlaubte es ihr, trotz der übergroßen Zuschreibungen aus ihrem Machtmenschentum politisches Kapital zu schlagen.

Geht mit ihr die Ära der Machtpolitiker nun notwendigerweise zu Ende? [...]

Von Thomas Vitzthum, Die Welt, 09.07.2021

298 Wörter

Dokument 3

« C'était Merkel »

Angela Merkel va me manquer parce qu'elle est une dirigeante morale. Le terme peut sembler comique à propos d'une telle femme de parti, de pouvoir et de petits calculs, qui a épaté le milieu politique allemand par son talent insoupçonné de tacticienne et de tueuse professionnelle. Dans son accession au sommet, la morale de Merkel trouve ses sources chez Machiavel et Calamity Jane plus qu'elle n'est inspirée par le Mahatma Gandhi. De la petitesse politicienne et des manœuvres à n'en plus finir pour éliminer ses ennemis et tenir sa majorité. Il y eut aussi du médiocre chez Angela Merkel. La population grecque ne lui a jamais pardonné son manque d'audace, de solidarité et de vision lors de la crise des dettes souveraines de 2011, qui a étranglé les Grecs et coûté cher à l'Union européenne. Elle n'a pas non plus la stratégie à long terme de ces visionnaires qui ont marqué l'histoire et jusqu'à la dernière année de son règne, où la pandémie l'a révélée et conduite à une véritable révolution, on ne pouvait la créditer d'aucune réforme structurelle d'envergure. [...]

Angela Merkel va nous manquer parce qu'elle incarnait un monde où la vérité pouvait encore être écoutée. Le monde d'avant le trumpisme et son amplificateur, les réseaux sociaux. Le monde d'avant l'invention des « faits alternatifs », du mensonge érigé en stratégie politique, de la mise en doute systématique de la vérité, du brouillage des repères entre le vrai et le faux.

Angela Merkel est une dirigeante pour qui les mots comptent. Elle préfère le réel à sa communication. On ne l'a jamais prise en défaut de promettre plus qu'elle n'est capable de faire. [...] Angela Merkel s'est fatiguée dans l'exercice du pouvoir, parce qu'elle savait mieux que d'autres le prix de la liberté. Elle s'est fatiguée à préférer au cynisme ces choses ennuyeuses – la morale, les principes, l'État de droit, l'unité européenne – parce qu'elle savait mieux que d'autres combien la paix et la démocratie ne sont jamais acquises.

Merkel aura été l'anti-Trump, l'anti-Johnson, l'antipopulisme par essence et par excellence. Elle était un repère dans un monde angoissant. Son départ nous inquiète car il nous fragilise. Une digue est rompue.

« C'était Merkel » Marion Van Renterghem. Edition des Arènes, Paris 2021

Dokument 4

Bild 1 :



© ntv

Bild 2 :



© Ingram Pinn/Financial Times

Anhang:

Hinweise für Studenten und Lehrer

1) Methodische Hinweise

Wir empfehlen den Kandidatinnen und Kandidaten mit einer gründlichen Lektüre aller im Dossier befindlichen Dokumente (auf Deutsch und Französisch) zu beginnen. Wir empfehlen sogar alle Texte mindestens zweimal zu lesen. Die Prüfungsdauer von 4 Stunden erlaubt es, dass das Dossier gründlich und gewissenhaft gelesen werden kann. Bei der Korrektur der schriftlichen Arbeiten der vergangenen Jahre wurde festgestellt, dass eine gewisse Anzahl von Fehlern auf eine oberflächliche und ungenügende Lektüre zurückzuführen war. Des Weiteren ist es zentral, die im Dossier befindlichen Bilder zu studieren. Sie sind ein wichtiger Teil des Dossiers, da auf sie in den beiden Fragen der *expression écrite* eingegangen werden soll. Sie dienen also nicht zur einfachen Illustration. Ein Teil des französischen Textes soll ins Deutsche übersetzt werden. Auch dieser Text sollte zu anfangs gelesen werden. Auf diese Weise können die Kandidatinnen und Kandidaten das Thema zunächst vollständig erfassen, bevor sie mit der Bearbeitung der drei Aufträge beginnen. Während des gründlichen Studiums aller Dokumente des Dossiers sollten die Kandidatinnen und Kandidaten ihre Kenntnisse zu dem Themenbereichs abrufen und in Beziehung setzen, da sie davon ausgehen können, dass ein Generalthema angeboten wird, das sie während ihres Studiums in der Vorbereitungsklasse behandelt haben.

Allen Kandidatinnen und Kandidaten steht es natürlich frei, die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufträge zu wählen. Es gibt keine Vorgabe bezüglich der Reihenfolge. Die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten hat folglich keine Auswirkung auf die Benotung durch die Korrektoren. Unsere Empfehlungen lauten allerdings, mit der Bearbeitung der Aufträge 1 und 2 zu beginnen, da sie zusammen 80 Prozent der Endnote ausmachen. Die Korrektoren stellen jedes Jahr fest, dass eine gewisse Anzahl von Kandidaten den wichtigsten Teil der Prüfung als letztes in Angriff nimmt, dann in Zeitprobleme gerät und diese Aufgabe nur teilweise bearbeitet, was einen erheblichen Punktverlust bedeutet. Die längere Dauer der Prüfungszeit sollte zwar auch mehr Zeit für die Redaktion der einzelnen Aufträge erlauben, wir denken allerdings, dass es sinnvoll ist, mit den Aufträgen 1 und 2 zu beginnen.

Da es sich um ein thematisch zusammenhängendes Dossier handelt, bietet es sich an, sich durch eingehende Lektüre mit dem Vokabular der deutschen Texte auf die Übersetzung vorzubereiten, diese also erst nach Auftrag 1 und 2 vorzunehmen. Etliche Vokabeln im Umfeld der zu übersetzenden Wörter und Wendungen der zu übersetzenden Textstelle finden sich bereits in den deutschsprachigen Artikeln. Die Kandidaten sollten Strategien anwenden, diese Wörter und Wendungen in den deutschen Texten zu identifizieren.

Die dem Dossier beigelegten Bilder (im Fall des Sujet 0 sind es Karikaturen; es können aber auch Statistiken wie im Sujet 0 Spanisch oder Fotos wie im Sujet 0 Englisch sein) sollten zum einen Anlass für eine die Lektüre begleitende Inspiration sein, zum anderen sollen sie in der

Interpretation der Kandidatinnen und Kandidaten Teil der Beantwortung der Aufträge sein. Sie ergänzen also auf ihre Weise die Texte und verlangen von den Kandidatinnen und Kandidaten eine argumentative Integration in ihre schriftlichen Arbeiten.

2) Auftrag 1: Textverständnis - analytische und vergleichende Zusammenfassung

Sprache/Form:

Von den Kandidatinnen und Kandidaten wird bei diesem Auftrag erwartet, dass sie die vorliegenden deutschsprachigen Texte miteinander vergleichen und ihre zentralen Aussagen zusammengefasst wiedergeben. Dabei ist wichtig, dass sie dies in eigenen Worten tun. Übernahmen (Kopieren & Einfügen) von Satzteilen oder gar ganzen Sätzen aus den vorliegenden Texten ist zu unterlassen und wird durch die Korrektoren sanktioniert. Es wird weiterhin erwartet, dass diese Zusammenfassung in einer Sprache erfolgt, die zum einen die grammatischen Regeln der deutschen Sprache beachtet und zum anderen syntaktische Strukturen aufweist, die ein angenehmes Lesen ermöglichen, ohne dabei die Komplexität der Aussagen zu reduzieren. Der Stil und das sprachliche Register müssen dem Inhalt angepasst sein. Die Kandidatinnen und Kandidaten sollten über die entsprechenden sprachlichen Mittel verfügen, um in einem kompakten aber lesbaren Text (ca. 350 Wörter) die zentralen Aussagen der Dokumente zu vergleichen und aufeinander zu beziehen. Von jeglicher Meinungsäußerung ist in diesem Auftrag abzusehen. Es ist möglich, kurze Elemente aus den vorliegenden Texten zur Argumentation zitatzweise heranzuziehen. In einem solchen Fall ist es aber notwendig, sie durch Anführungszeichen („...“) zu kennzeichnen. Es ist auch wichtig, dass sich die Ausführungen der Kandidatinnen und Kandidaten bei diesem Auftrag nur auf das in den vorliegenden Dokumenten Thema beziehen. Externe Beispiele oder Informationen sind hier fehl am Platz.

Inhalt:

Bei diesem Auftrag geht es darum, ausgehend von dem formulierten Auftrag, die vorliegenden Artikel miteinander zu vergleichen und ihre Positionen zusammenzufassen. Es ist dabei wichtig, dass in den Ausführungen der Kandidatinnen und Kandidaten deutlich wird, wie sie thematisch zusammenhängen. Auf mindestens je ein Beispiel aus den beiden deutschsprachigen Texten sollte im Auftrag eingegangen werden. Den Kandidatinnen und Kandidaten steht es frei, wie sie ihre Zusammenfassung strukturieren. Es muss aber für den Korrektor bei der Lektüre klar werden, welche Positionen welcher Text vertritt und welchen Zusammenhang es zwischen den Dokumenten gibt.

Inhaltspunkte: (alle Dokumente des Dossiers betreffend)

- 1) Im ersten Artikel (Dokument 1) resümiert der Journalist die Kanzlerschaft von Angela Merkel und ordnet sie in die historischen Perioden ein. Er beschreibt die Herausforderungen, die auf Angela Merkel zukamen und die Art und Weise, wie sie darauf reagiert

hat. Er charakterisiert auf diese Weise Angela Merkel als „Bewahrerin und Krisenmanagerin“, „ehrliche Maklerin“ und als „Kanzlerin der Kontinuität“. In diesem Artikel wird also betont, auf welche Weise sich Angela Merkel für den Erhalt und die innere Stabilität Europas gegenüber den inneren und äußeren Feinden einsetzte.

- 2) Der zweite Artikel (Dokument 2) vertritt im Gegensatz zum ersten Artikel die Meinung, dass Angela Merkel als Kanzlerin auch eine „Machtpolitikerin“ war, die ihre Macht bewusst einzusetzen verstand. In den Jahren ihrer Kanzlerschaft reifte sie, dem Journalisten nach, gewissermaßen zur „Machtpolitikerin par excellence“. Der Journalist stellt in diesem Zusammenhang die Behauptung auf, dass Machtmenschen in Deutschland schlecht angesehen sind. Insofern bedeutet es für ihn, dass mit dem Abschied von Angela Merkel auch dieses Phänomen an ein Ende kommt.
- 3) Der französische Text (Dokument 3) bestätigt in seiner französischen Perspektive die Aussagen beider Artikel. Trotz ihrer machtpolitischen Instinkte und ihrer fehlenden Visionsfähigkeit wird sie allerdings von der Journalistin als „moralische Politikerin“ bezeichnet, weil sie bestimmte Werte wie Moral und Prinzipien verkörperte, im Gegensatz zu vielen internationalen Politikern, mit denen sie in ihrer Kanzlerschaft zusammenarbeiten musste.
- 4) Die Kandidatinnen und Kandidaten können in ihren Ausführungen natürlich auch auf die beiden Karikaturen verweisen, in denen Angela Merkel auch auf eine kontrastive Weise gezeigt wird. Im Bild 1 wird sie als eine selbstzufriedene Kanzlerin gezeigt, die uneingeschränkt regiert. Die hinter ihr an der Wand hängenden Bilder symbolisieren diese Macht, die sich nicht nur auf die Partei der CDU und die Bundesregierung bezieht, sondern auch auf ihre Rolle als „Ersatzbundespräsidentin“ und als „Chefin Europas“. Im Bild 2 wird sie zusammen mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron gezeigt. Hier ist sie nicht mehr die alles beherrschende Kanzlerin, sondern sie ist dabei, zersprungenes Porzellan (europäische Probleme) zu reparieren, während Emmanuel Macron ihr seine globalen, politischen Pläne erklärt. Während der französische Präsident eine Vielzahl von Plänen und Ideen präsentiert, ist Angela Merkel dabei, zerschlagenes Porzellan zu reparieren, also die ganz konkreten Probleme zu lösen. Beide Bilder illustrieren auf ihre Weise die vorliegenden Texte und können von den Kandidatinnen und Kandidaten in ihre Ausführungen benutzt werden.
- 5) Die Kandidatinnen und Kandidaten sollten also in ihrem vergleichenden Resümee über die Amtszeit von Angela Merkel unter anderem festhalten, dass sich die Bundeskanzlerin einerseits dafür einsetzte, dass die europäische Ordnung trotz aller Schwierigkeiten und Angriffe bewahrt blieb, dass für Krisen Lösungen gefunden wurden, dass die Stabilität in Europa und darüber hinaus erhalten werden konnte, und dass sie aber andererseits eine visionslose und uninspirierte Politik zu verantworten hat, dass sie zu wenig Gestaltungswillen gezeigt hat, dass sie als Kanzlerin fast nur reagierte und zu wenig

agierte und dass sie als Machtpolitikerin ihre Gegner kalt ausschaltete. Für beide Positionen finden sich in den beiden deutschsprachigen Artikeln und den beiden Karikaturen genügend Anhaltspunkte.

3) Auftrag 2: Persönlicher Ausdruck - argumentativer Aufsatz mit landeskundlichen und/oder historischen Bezügen und Beispielen

Im Sujet 0 Allemand wird ein Artikel für das Studentenmagazin „campus“ verlangt. Die Länge beträgt ca. 400 Wörter.

Seit Sie Deutsch lernen, ist Angela Merkel die Kanzlerin Deutschlands. Schreiben Sie für das Studentenmagazin „campus“ eine Bilanz der Merkeljahre aus der Sicht eines jungen Europäers. Geben Sie auch einen Ausblick auf die Zeit nach dem Machtwechsel. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Bilder und gehen Sie auf die Aspekte ein, die im französischen Text dargelegt werden. 400 Wörter

Eine ganze Bandbreite von kreativen Aufsatzmöglichkeiten könnten bei dem Auftrag 2) in Frage kommen. Siehe Sujet 0 Englisch (eine Rede schreiben). Eine Alternative für dieses Dossier (Ära Merkel) wäre folgender Auftrag:

„Die Wahrnehmung Angela Merkels wandelte sich in den 16 Jahren ihrer Kanzlerschaft. Wie die ausgewählten Artikel darlegen, wurde sie im In- und Ausland mitunter ganz verschieden gesehen. Schreiben Sie für ein deutsch-französisches Magazin einen Artikel zum Thema: „Angela Merkel: ein und dieselbe Person links und rechts des Rheins?“ Gehen Sie dabei auf alle Dokumente einschließlich der Bilder des Dossiers ein.“

Wichtig ist es, der verlangten Textsorte (Rede, Beitrag zur Schülerzeitung, Magazinartikel, oder auch Leserkommentar, Brief etc.) gerecht zu werden. Es ist eine Art Rolle einzunehmen, aus der heraus, der Auftrag bearbeitet werden soll. Die Kandidaten müssen also den Auftrag erfüllen, dass sie beispielsweise für eine Zeitschrift in einer bestimmten Perspektive einen Artikel verfassen.

Schon in der Einleitung muss klarwerden, dass hier aus einer bestimmten Perspektive geschrieben wird, also beispielsweise:

Seit ich mich erinnern kann, steht Merkel neben den Präsidenten, Prime Ministern oder sonstigen Herrschern dieser Welt: Ob Chirac, Sarkozy, Hollande, Macron, bzw. Bush, Obama, Trump oder Biden auf deutscher Seite seit 16 Jahren Angela Merkel in wechselnden Blazern!

Die Kandidaten sollen sich in Ihrem Artikel auf alle Dokumente des Dossiers beziehen, dabei aber nichts wiederholen, was Sie schon unter 1) geschrieben haben. Es ist wichtig, dass die Kandidaten sich in ihrem Text auch auf die Bilder beziehen.

Es kommt aber genauso darauf an, dass sie ihre Kenntnisse der Landeskunde und Geschichte mobilisieren. Ihre persönliche Meinung soll unter Einbeziehung der vorhandenen Dokumente ausgedrückt werden: sie können den Thesen der Autoren/Zeichnern etc. widersprechen, die Darstellung nuancieren, ihren eigenen Standpunkt deutlich machen. Es ist natürlich auch möglich, dass die Kandidatinnen und Kandidaten ihre eigenen Erinnerungen und Wahrnehmungen von Angela Merkel als Kanzlerin einbeziehen, was ihren Ausführungen eine persönliche Note verleihen kann. In dem in diesem Auftrag verlangten Text mit einem journalistischen Charakter, ist es durchaus legitim, eine persönliche Note einzubeziehen.

Hier wird außerdem verlangt, dass sie einen Ausblick auf die nächsten Jahre wagen. Hier muss der Kandidat Deutschland kennen, auf die Herausforderungen, die in den Medien ausführlich diskutiert werden, eingehen. Auf keinen Fall sind Allgemeinplätze ohne konkrete Beispiele anzuführen. Im konkreten Fall heißt es, dass die Kandidatinnen und Kandidaten zum theoretischen Zeitpunkt der Prüfung (Mai 2022) die Wahlergebnisse der Bundestagswahl vom September 2021 kennen, dazu die Zusammensetzung der neuen Bundesregierung und die Ausrichtung der deutschen Außenpolitik unter einem neuen Kanzler/einer neuen Kanzlerin. Diese Kenntnisse müssen von den Kandidatinnen und Kandidaten analytisch eingebracht werden. Allgemeinplätze und verallgemeinernde Aussagen sind zu vermeiden. Die Verankerung des Themas in der Aktualität und der neuesten Geschichte Deutschlands (2005-2021) sollte allen Kandidatinnen und Kandidaten die Möglichkeit geben, im Rahmen der Vorgaben des Auftrags 2, ihre Kenntnisse einzubringen und einen interessanten, originellen und faktisch korrekten Text zu verfassen. Aufgrund der Breite des Themas kann auch davon ausgegangen werden, dass die Kandidatinnen und Kandidaten aller teilnehmenden Filières etwas zu diesem Ausschnitt deutscher Aktualität und Geschichte zu sagen haben.

4) Auftrag 3: Übersetzung des kursiv gesetzten Textausschnitts vom Französischen ins Deutsche (thème).

Hinweise zur Übersetzung

Der Auszug aus dem französischen Text von Marion van Renterghem „C’était Merkel“ umfasst 150 Worte. Dieser Text ist Bestandteil des Dossiers und behandelt also ebenso das Thema „Angela Merkel und ihre Amtszeit“, diesmal jedoch aus französischer Sicht. In diesem Auszug geht M. van Renterghem insbesondere auf sie auszeichnende Charakterzüge von Angela Merkel ein.

Dieser thematisch in das Dossier eingebettete Übersetzungsteil hat den Vorteil, dass die Kandidaten das in den anderen Texten in deutscher Sprache genutzte Vokabular eventuell aufgreifen können. Von wörtlichen Satz wiederholungen aus den Texten ist selbstverständlich abzusehen.

Statt einer Vorbereitung auf literarische Übersetzungen sollte die Übersetzung von

sachbezogener Sprache eine stimmigere Vorbereitung auf die Prüfung ermöglichen. Dabei ist jedoch die Vielfalt der genutzten Wendungen und Metaphern nicht zu unterschätzen, wie der gewählte Ausschnitt zeigt.

Hier könnten die Schwierigkeiten der Übersetzung für die LV2-Kandidaten in der Kenntnis mancher Worte und Ausdrücke liegen, in einigen Sätzen sollte auch die Syntax idiomatisch angepasst werden.

Wir raten den Kandidaten - falls nötig - auf einen einfacheren Satzbau zurückzugreifen. Es ist grundsätzlich möglich, lange Sätze in kürzere Einheiten zu zerlegen. Solange die inhaltliche Aussage nicht verfälscht wird, sind diese Eingriffe möglich. Ein Ausdruck in allgemeineren, vereinfachten Wendungen ist ebenfalls anzuraten, sollten die präzisen Wendungen in der Zielsprache nicht bekannt sein. Ein idiomatischer Ausdruck kann durch Bonuspunkte belohnt werden, bei vereinfachten Versionen werden die Prüfer Nachsicht walten lassen, sofern der Inhalt nicht zu starke Abweichungen aufweist. Grundsätzlich können die Kandidatinnen und Kandidaten davon ausgehen, dass die Korrektoren in einer positiven Perspektive korrigieren. Sie werden in der Regel Risiken wertschätzen und Übersetzungsvarianten auch dann honorieren, wenn sie, wie schon gesagt, keine erheblichen Abweichungen vom Thema aufweisen. Die Kandidatinnen und Kandidaten können auch darauf vertrauen, dass die Schwierigkeit des zu übersetzenden Textes bei der Benotung der Übersetzung wohlwollend ins Verhältnis gesetzt wird.